

Dr. ALBERT GIESECKE

RÜCKBLICK AUF DAS SCHRIFTSCHAFFEN DEUTSCHLANDS IN DEN LETZTEN 30 JAHREN

ALLJÄHRLICH, am Jahresende, findet man in den deutschen Fachzeitschriften des Graphischen Gewerbes Rückblicke auf die Schöpfungen auf dem Gebiete der Druckschriften. Dabei müssen die Verfasser anerkennend feststellen, daß Jahr um Jahr neue Schöpfungen aus den Schriftgießereien hervorgegangen sind, die ein Zeugnis dafür ablegen, wie rühmlich unsere Schriftkünstler und Schriftgießereien und wie bestrebt sie sind, dem Buchdrucker für alle möglichen Zwecke seines Berufes Schriften an die Hand zu geben, sowohl für den reinen Buchdruck wie für Katalogdruck, für Anzeigensatz und alle übrigen Arten des sogenannten Akzidenzsatzes. Nicht mit Unrecht haben einige dieser Berichterstatter feststellen müssen, daß die Zahl der Neuschöpfungen weit den Bedarf überschreite, und daß die deutschen Buchdrucker in diesem Maße nicht aufnahmefähig für Schriftneuheiten sind, aber Schriftkünstler und Schriftgießer schaffen weiter. In der Tat: es ist eine Art Wettrennen, das hier vor sich geht, nicht nur in der Schnelligkeit des Herausarbeitens einer neuen Schrift, sondern auch in der Wahl des Schriftcharakters sucht einer dem andern vorauszu kommen. Es ist fraglich, ob die Schnelligkeit, mit der solche Neuheiten an die Öffentlichkeit treten, immer mit der Sorgfalt, mit der eine gute Buch- und Akzidenzschrift durchgearbeitet werden müßte, in Einklang gebracht wurde. Was nun aber die Wahl der Schriftformen und Schriftarten anbelangt, so werden die einzelnen Schriftgießereien dabei von verschiedenen Gesichtspunkten geleitet. Die einen streben darnach, ihre Schriften so zu schneiden, daß sie immer mehr dem Charakter der Handschriften, wie wir sie in den Büchern des Mittelalters bis zum 16. Jahrhundert finden, ähnlicher werden. Das Schriftbild soll also etwas Lebendiges erhalten, etwas Bewegtes, und es wird dies nicht allein durch den bewegten Umriß des Schriftbildes, sondern auch dadurch erreicht, daß einzelne Typen in zwei verschiedenen Breiten oder auch mehreren Formen geschnitten werden, ferner, daß mehr oder weniger verzierte Groß-

buchstaben abgefaßt werden, daß verzierte Schlußbuchstaben geschaffen werden u. dgl. Solche Ziele werden gewiß von jedem geschmackvollen Buchdrucker, der einen fein ausgeglichenen und doch lebendigen Satz anstrebt, begrüßt werden. Eine andere Richtung vertritt die Auffassung, daß das Ideal der schönen Schrift in der klassischen Form der Antiqua bereits vor mehr als 100 Jahren aufgerichtet wurde, und daß diese Schriftart kaum noch übertroffen werden könne. Hier schließen sich diejenigen an, die da meinen, daß die schönsten Schriften bereits von anderen Zeiten und Völkern geschaffen wurden und wir nur aus diesem Schatz vergangener Zeiten zu schöpfen und gutes Alte wieder zu beleben hätten. Dieser Richtung haben wir das Aufleben gotischer Schriften, wie sie vor 100 Jahren in Deutschland und England zutage traten, zu verdanken, aber auch dasjenige französischer Lettern, wie sie das Zeitalter des Rokoko hervorgebracht hat, und nicht unbedeutende Gruppen deutscher Künstler haben sich ganz dem Kunstideal, wie es nach ihrer Auffassung das Zeitalter Gutenbergs vertrat, in die Arme geworfen. Sie schreiben am liebsten Schriften mit ganz breiten Federn, die wie in Holz geschnitzt wirken, mit denen sie ihrer zügellosen Phantasie Genüge tun. In der Anlehnung an den Stil des 15. Jahrhunderts hat insbesondere Rudolf Koch einige kraftvolle deutsche Schriften geschaffen, die wir zu den schönsten Schöpfungen der letzten 20 Jahre rechnen. Das, was vor 30 Jahren schüchtern sich in Deutschland zu bilden begann, diese Renaissance der Schriftkultur des Mittelalters, die sich im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts dann zu einer frischen Blüte entfaltete, dieses neue und erfreuliche Wesen unserer Buchkunst, ist keineswegs im Abwelken begriffen, wenn auch vielleicht manche dieser Schößlinge dieser jungen Pflanze etwas wild gewachsen sind. Es ist meine Überzeugung: auch jene neue Sachlichkeit, die aller Kalligraphie und allem Schmuck abhold ist, jene Bewegung, die da lehrt, daß wir in einem nüchternen eisernen Zeitalter leben, und